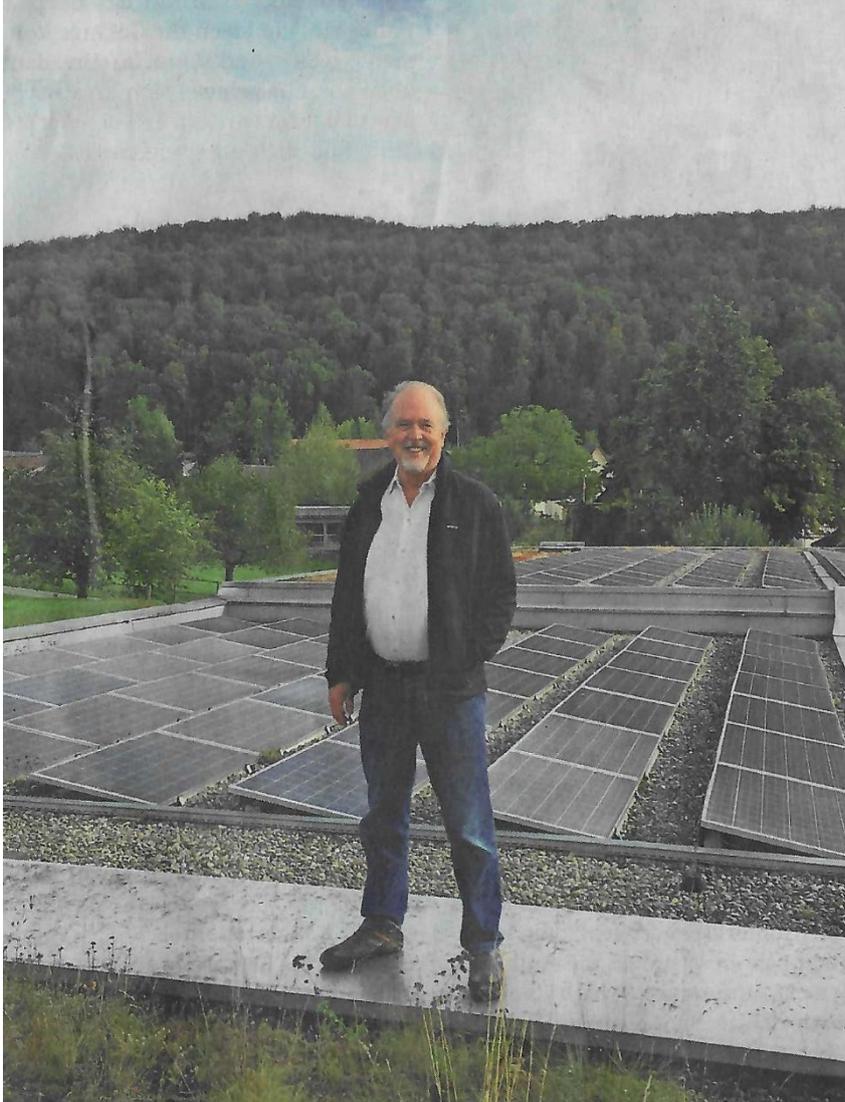


Anzeiger-Serie: Vereinsleben

Vereine sind ein Kitt der Gesellschaft. Hier begegnen sich Menschen, die sich sonst vielleicht nicht begegnen würden und hier finden Neuzugezogene Anschluss ans Dorf- oder Stadtleben. Der Anzeiger besucht in loser Folge Vereine im Säuliamt. (san)



Säulistrom-Präsident Walter Achermann vor der Photovoltaik Anlage auf dem Weisbrod Areal in Hausen. (Bild: Nepita Santiago)

Eine Hausemer Idee fürs Säuliamt

Die Genossenschaft «Säulistrom» wurde 2011 in Hausen am Albis mit dem Ziel gegründet, im Säuliamt Solarstrom zu produzieren. Momentan sind das rund 380`000 kWh Strom jährlich, was dem Stromverbrauch von rund 82 Haushaltungen, bewohnt von vier Personen, entspricht. Der Anzeiger unterhielt sich mit dem Präsidenten Walter Achermann.

Von Nepita Santiago

«Ab 2002 lebte ich mit der Familie in der Mülimatt in Hausen, einer Oekosiedlung der ersten Stunde. Die Gründer dieser Siedlung setzten vorwiegend auf erneuerbare Energien. Geheizt wird in der Mülimatt seit mittlerweile bald 40 Jahren mit der Wärme der Sonnenkollektoren

die rund zwei Drittel des Wärmebedarfs der Häuser decken. Wenn die Sonne zu spärlich scheint, wird mit Holz gefeuert.», erzählt Walter Achermann, der 68jährige Präsident des Vereins Säulistrom. Das Umweltbewusstsein und damit auch Energiesparen wurde in der Mülimatt nicht nur theoretisch gewälzt, sondern praktisch gelebt. Die Bewohnenden leben teilweise sonnenorientiert. Das heisst, wenn für den Nachmittag Sonne angesagt ist, wird nicht morgens, sondern am Abend, wenn die Speicher voll sind, geduscht, oder es gibt für die Siedlung nur eine Waschküche und alle haben einen Garten für den Eigenbedarf. «Wir waren alles Familien und wollten etwas für die Zukunft unserer Kinder tun», sagt Walter Achermann, der mittlerweile pensionierte Sozialarbeiter.

Die gute Erfahrung mit den Sonnenkollektoren motivierte einige der Bewohner zu einem weiteren Schritt Richtung Energieunabhängigkeit und zur Gründung der Genossenschaft Säulistrom vor bald zehn Jahren. Aber eins nach dem anderen: Zuerst wurde eine Arbeitsgruppe gebildet und es wurden Ideen gesammelt. Schnell war jedoch klar, dass die nutzbaren Dachflächen auf den Wohnhäusern der Mülimatt zu klein sind, das grosse vorhandene Dach ist mit Sonnenkollektoren belegt. So gingen sie auf die Suche nach grösseren Dächern, um, wenn schon nicht in der eigenen Siedlung, denn wenigstens im Säuliamt die Energieunabhängigkeit voranzutreiben. Aber anfänglich gab es überall einen Haken. «Ein Dach stand in der Landwirtschaftszone, bei einem anderen hätten erst für ein Heidengeld Zuleitungen gebaut werden müssen, bei einem weiteren verhinderte ein grosser Baum die optimale Sonneneinstrahlung, etc.», erinnert sich Achermann.

Aber wie der Zufall manchmal so spielt, traf Walter Achermann den Unternehmer Hans-Ruedi Schweizer im Jelmoli und fragte ihn, ob er ein geeignetes Dach für ein Solarkraftwerk hätte. Schweizer war sofort bereit und bot an, das Dach des firmeneigenen Hochregallagers in Hedingen als Standort für eine 450 Quadratmeter grosse Fotovoltaikanlage (PV) zur Verfügung zu stellen. So nahm die Idee Säulistrom immer mehr Gestalt an. «An einer Sitzung mit an Solarstrom interessierten Menschen, die nicht nur reden wollten, sondern auch bereit waren Geld zu investieren, wurden mehr als 400 000 Franken gesprochen und so stand der Gründung der Genossenschaft nichts mehr im Wege». Das war im Februar 2011. Dann ging der Vorstand gleich zügig ans Werk, denn die Anlage musste bis Ende Jahr fertig gebaut werden, wenn noch von der höheren KEV, der kostendeckenden Einspeisevergütung des Bundes (heute abgelöst durch Einmalvergütung, EIV) profitiert werden sollte. «Ohne diese Vergütung hätte das Vorhaben nicht realisiert werden können», so Achermann. Aber die erste Säulistrom-Solaranlage in Hedingen, wurde rechtzeitig, am 23. Dezember fertig gestellt. Das anfängliche Ziel von insgesamt fünf Anlagen ist bereits erreicht. So stehen mittlerweile nebst der Anlage in Hedingen, in Hausen, Rifferswil und Knonau Solarkraftwerke der Genossenschaft Säulistrom. Diese werden vom Verein und dessen fünfköpfigen Vorstand bewirtschaftet.

Die Idee mit erneuerbarem Solarstrom einen Beitrag an die Umwelt zu leisten, ist der Genossenschaft wichtiger als eine Rendite und so wird alles erwirtschaftete Geld in neue Anlagen reinvestiert. Es werden in Zukunft also noch weitere Kraftwerke gebaut werden können. Die Schwierigkeit dabei ist, geeignete Dächer zu finden. Hier im Säuliamt könnte man als Laie zwar denken, dass sich die zahlreichen grossflächigen Stalldächer bestens dafür eignen würden um Strom zu gewinnen. Aber dem ist nicht so, wie Achermann ausführt. «Wir können nur auf Dächern bauen, deren Nutzer einen möglichst hohen Strombedarf (Eigenstromverbrauch) aufweisen – und das ist bei Ställen nicht der Fall - denn sonst würden wir drauflegen». Auch kleine Anlagen für Private, will der Verein nicht realisieren. So ist der Vorstand einerseits immer auf der Suche nach neuen Genossenschafter/innen, andererseits

nach geeigneten Gebäuden, die einen hohen Eigenstrombedarf ausweisen. Vor jedem neuen Bauvorhaben wird selbstverständlich eine Machbarkeitsstudie gemacht und die Freude bei den Mitgliedern und im Vorstand ist gross, wenn dann wieder grünes Licht für den Bau eines weiteren Solarkraftwerks im Säuliamt gegeben werden kann.

www.saeulistrom.ch